

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 S außerhalb des Bezirks 1 M 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 96.

Samstag, den 18. August 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Veraffordierung von Maurerarbeiten.

Am Montag den 20 August
vormittags 11 Uhr
wird das Anbringen von Sicherheitssteinen
an der Staatsstraße nach Enzklösterle auf
dem Rathaus im öffentlichen Abstreich
vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt:
Bährner.

Wildbad.

Fahrnis-Verkauf.

Nächsten Montag den 20. ds. Mts.
mittags 1 Uhr
kommt in der Hinterlassenschaftsache des
† alt Jakob Mundingers Weggers hier beim
Steigerhause zum Verkauf:

Gebetbücher, 1 Komode, 1 Hartholzisch,
1 Nachstuhl, 1 Nachttisch, 2 Stühle, ver-
schiedene Kleidungsstücke, 3 Bettdecken,
Ueberzüge, 3 Haupfelzischen, 1 Wanduhr
und allerlei Hausrat.

Den 18. Aug. 1888.

Amtspfleger: Gutbub.

Ein ordentliches Mädchen findet als

Ladenmädchen

sgleich eine Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Ein gebrauchter

Britischenwagen

ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres bei der Redakt. ds. Blts.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Schuhwaren

aller Art

bei

Mathilde Hammacher,
Gasthaus z. Schiff.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts- Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1888 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlusssatz und Art. 61—64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 16. August bis 5. September 1888

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wol-
len, sind an die K. Kataster-Kommission zu richten und längstens innerhalb dreier Tage
nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 8. September 1888

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis
dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2
und Art. 74 Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen be-
stimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser
sind nur zulässig:

- 1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedene Kulturarten des be-
treffenden Steuerdistrikts;
- 2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten
und Klassen;
- 3) gegen die Steueranschlätze der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der
nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertrags-
berechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

- 1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, beziehungsweise
der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;
- 2) Der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts zu Beschwerden der in Art.
62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im
Verein mit andern berechtigt. Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeich-
neten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des
Messgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren
Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlätze derselben in einem Steuer-
distrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeich-
neten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteil-
ung geändert worden ist.

Den 13. August 1888.

Stadtschultheißenamt:
Bährner.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von

Bernhard Hofmann.

Wildbad.

Enzpromenade-Beleuchtung mit Feuerwerk

dieses in seiner Art einzig wunderbar schöne Schauspiel findet am

Samstag den 18. ds. Mts.

abends 8¹/₂ Uhr

statt. Bilette à 1 Mk. sind im unteren Rathauslocal zu haben.

Den 14. August 1888.

Stadtschultheiss Bätzner.

Beispiellos billig!

Nur 5 Mark!

kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz neu erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)

mit Weder, zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht genau so wie

der Mond hell leuchtet

und übernehmen wir für die Leuchtkraft

Zehn Jahre Garantie,

ferner sind bei uns haben:

Bureau und Küchen-Uhren massiv

genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. M. 8.—

Reiseweder " " " " 10.—

Wiener Salon-Pendel-Uhren in prachtvollem

Nußholzkasten oder Ebenholzimitation:

Gehwerke pr. St. M. 12.—

¹/₂ Stunden Schlagwerk " " " 30.—

¹/₄ " " " " " 40—60

Taschen-Remontoir-Uhren

für Herren und Damen

auf Minute und Sekunde genau gehend mit

3jähriger Garantie:

von Nidel-Silber pr. St. M. 10.—

von echtem Silber von 20 bis 100 Mark

von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.

Nicht konvenierendes wird anstandslos

zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder

Nachnahme durch das

Universal-Versandt-Bureau

Wien, Leopoldstadt.

Commissionen jeder Art werden auf das

(12) sorgfältigste prompt besorgt.

Buhtücher

pr. Stück 30 Pfa.

empfehlen Fr. Treiber,

Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

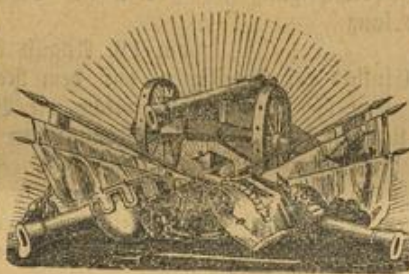
Schöne große

Zwiebel

per Pfd. 10 Pfa sind zu haben bei

Chr. Batt.

Militär-Verein Wildbad.



Diejenigen Mitglieder, welche die nächsten Sonntag stattfindende **Fahnenweihe** des **Militär-Vereins Calmbach** besuchen wollen, haben sich bis längstens **Samstag abend** beim **Vorstande** zu melden.

Der **Abmarsch** nach **Calmbach** findet am **Sonntag**, vormittags **11¹/₄ Uhr** vom **Rathaus** aus statt.

Den 17. Aug. 1888.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er unter heutigem Tag sich als

Suf- und Wagenschmied

hier niedergelassen, indem er das altrenommierte Geschäft des Herrn **J. Herzog** übernommen hat und dasselbe in der bisherigen Weise weiterführen wird, mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Hochachtungsvoll

Martin Barth,

Wagen- und geprüfter Sufschmied.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.

86. Hauptstrasse 86.

Bürstenwaren



Kleiderbürsten,
Glanzbürsten,
Säuhbürsten,
Lampereibürsten,

Pferde-Bürsten,
Vieh-
Gläser-
Staubbesen,
Handbesen,
Austreichpinsel,
Weisepinsel,
Strupfer

empfehle in guter Ware billigt

Carl Aberle sen.

Billige und gute

Kaffeesorten

à 100, 120 und 130 Pfg.

empfehl

Karl Schobert.

Alle Sorten

Kaffee

empfehl

Fr. Keim.

Königl. Kur-Theater.

Samstag den 11. August 1888 bleibt
das Theater der Enzpromenaden-Beleuchtung
wegen geschlossen.

Sonntag den 19. August 1888.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten v. Franz v. Schönthan
und G. Kadelburg.

Evangelischer Gottesdienst in der Stadtkirche.

12. Sonntag nach Trinitatis (19. August.)
Vorm. 9¹/₄ Uhr Predigt;
(nach derselben: Feier des h. Abendmahls.)
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne).
Nachm. 2 Uhr Bibelstunde.

Sieges.

Wildbad, 14. Aug. Der nach längerer
Badekur von hier abgereiste Bischof von
Weckert aus Passau hat in dankbarer An-
erkennung der an ihm selbst erprobten Heil-
kraft unseres Bades ein Kapital von
15,000 M. gestiftet, aus dessen Zinsen 6
armen Bayern alljährlich der Besuch unseres
Bades ermöglicht werden soll.

Mundschau.

Stuttgart, 15. Aug. Wie man hört,
hat ein Offizier ein Wette von 1000 M.
eingegangen, die Strecke von Stuttgart nach
Berlin zu Pferde in 4 Tagen zurückzulegen.
Der Wettritt wurde Sonntag nacht hier an-
getreten und hat, wie man von verschiedenen
Stationen hört, bisher guten Erfolg gehabt.

Eßlingen, 14. August. In verstoffener
Nacht ist der Bahnwärter Hägele vom letz-
ten von Stuttgart herkommenden Zug über-
fahren und gräßlich verstimmt worden.
Hägele war sofort tot.

Zuffenhausen, 15. August. Das Heil-
bronner Bataillon ist gestern, etwa 400 Mann



Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an,
wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und
aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten
Herrens-, Frauen- u. Kinderstiefel, Turnschuhe,
Witt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

WOLL-REGIME.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:

W. Benger's
Normal Woll System
Stuttgart

System Prof. Dr. Jaeger

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.

stark, mit 17 Offizieren hier ins Quartier
eingerrückt. Heute ist Montag. Morgen be-
ginnen die Uebungen, vorläufig auf dem
großen Exercierplatz bei Ludwigsburg, bis die
Ernte auf dem „langen Felde“ hinter Stamm-
heim eingeheimst sein wird.

Kleinbottwar, 15. August. Ein vor 26
Jahren von hier nach Australien ausge-
wandter Bürgersohn kehrte vor einigen
Monaten behufs Erhebung seines unterdessen
pflegschaftlich verwalteten Vermögens in seine
Heimat zurück. Die Schilderung, die der-
selbe von den Zuständen in Australien ent-
warf, und der weitere Umstand, daß er reich-
lich mit Geldmitteln ausgestattet von dort
hierher kam, veranlaßte drei ihm näher ver-
wandte Familien — im ganzen 20 Köpfe
— zur Veräußerung ihres Besitztums, um
in nächster Zeit ebenfalls nach Australien
auszuwandern.

Schorndorf, 16. August. Gestern nach-
mittag zwischen 3—4 Uhr brachte ein schweres
Gewitter einen Hagelschauer, der in einem
Teil der Weinberge der Umgegend orge Ver-
heerung anrichtete. Die Hagelkörner, welche

wie Taubeneier und noch größer herabfielen,
blieben mehrere Stunden zum Teil Hand-
hoch liegen. Besonders in den Gemeinden
Schorndorf, Haubersbronn und Miedelsbach
soll das Gewitter viel geschadet haben.

Von der Schussen, 11. Aug. Jetzt,
nachdem sich die Schussen wieder in ihr Bett
zurückgezogen hat, übersteht man die Folgen
der jüngsten Ueberschwemmung. Selbst heute
noch stehen laut D. Anz. die niedrigsten
Stellen im Wasser. Alles in allem ist der
Schaden ein bedeutender. Im mittleren Laufe
der Schussen wurde Oberzell am empfind-
lichsten geschädigt. Die bedeutendste räum-
liche Ausdehnung der Ueberschwemmung und
der größte Materielle Schaden entfällt aber
auf die Niederung zwischen der Regulierungs-
stelle bei Weckenbeuren und der Hochbrücke,
und zwar vornehmlich auf die Orte Rehlen,
Sammelschhofen, Reute und Gunzenhaus.
Das Areal, das daselbst überschwemmt wurde,
beträgt nicht weniger als ca. 200 Morgen,
vorherrschend Wiesen, woraus sich auf die
Tausende von Mark schließen läßt, nach
welchen sich der Schaden beziffert. Abge-

meine und wohlbegründete Meinung in den geschädigten und anderen Kreisen ist, daß einerseits bei Schussendurchschlüssen bei Mecklenburgern, woselbst jetzt der Fluß in Folge verbreiterten Bettes und gerader Richtung mit vermehrter Wucht und Geschwindigkeit abwärts treibt, andererseits die vielen u. großen Krümmungen des Flußlaufes bei Kehlen Ursache der Ueberflutung sind, namentlich auch in Hinsicht des diesmal so langsamen Fallens des Wassers. Es ist zu wünschen, daß sich die Geschädigten zu einem geschlossenen, entschiedenen und beharrlichen Vorgehen in dieser Sache vereinigen und daß ihnen insbesondere auch ihre gemeindegewöhnlichen Mitbürger eine uneigennütige Beihilfe gewähren, auf daß der so notwendige und nutzbringende Zweck erreicht werde: Korrektur der Schüssen.

Niederstetten, 12. Aug. Raun hat die Saison für die Jagden begonnen, so sind wir schon in der Lage, über ein seltenes Weidmannsglück zu berichten. Fürst Albert von Hohenlohe-Jagstberg, ein ebenso großer Jagdliebhaber als geübter Schütze, hat binnen drei Tagen in der vergangenen Woche 9 Rehe erlegt.

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

Nachdruck verboten.

5.

Helene dachte, wenn sie dem alt. reichen Manne ihre Hand bieten würde, würde sie wohl freudlos durch das Leben gehen, aber nicht friedlos, nicht ohne die Genugthuung, das Höchste eingeseht zu haben, was sie opfern konnte, um der Schwester und dem Bruder zu helfen. Wenn jener Mann ihr Vuerbieten annahm, wenn sie ihr Wort gegeben, die Seine zu werden, dann erst wollte sie hintreten vor die Geschwister und wollte heiteren Angesichts, dazu würde ihr Gott Kraft verleihen, ihnen verkünden, was sie gethan.

Mit zitternden Händen nahm Helene das Blatt wieder zur Hand, las das Inserat von neuem, legte das Blatt wieder weg, ergriff es wieder und schrieb schließlich einen Brief an die verlangte Adresse. Helene schrieb schnell, um den Brief zu vollenden, ehe Paul erwachte. Mehrmals entfiel die Feder ihrer Hand, es war doch schwerer als sie geglaubt hatte, ihre reine unentweihete Jungfräulichkeit blindlings zu opfern und einem Unbekannten sich als Ehefrau anzubieten. Jetzt war es denn geschehen, sie eilte zum nächsten Briefkasten, die Angelegenheit erlitt keinen Aufschub. Einen Augenblick noch hielt sie vor dem Briefkasten das verhängnisvolle Schreiben in ihren Händen, dann warf sie es hinein. O hätte ich es doch nicht gethan! so riefen die Zweifel in ihrem Innern, Sie langte wieder nach dem Briefe, sie wollte ihn zurücknehmen, es war zu spät, der Briefkasten gab nichts wieder zurück.

Sie kehrte heim, so ängstlich sie auch bemüht war, den Geschwistern ihre fieberhafte Erregung zu verbergen, es gelang ihr nicht. Marie sah sie wehmütig an und bat mit leiser Stimme:

„Helene schon Deine Kräfte, werde nicht auch krank.“

Von der bayerischen Grenze, 12. Aug. Am Freitag nachmittag war ein Arbeiter des Spenglermeisters Gerlinger in Rothenburg o. Tbr. mit Reparaturarbeiten an der Dachrinne des Hauses von Kaufmann Kurzius beschäftigt; plötzlich fiel er drei Stock hoch auf das Straßenpflaster hinab, schlug den Hinterkopf ein, brach das Genick und blieb tot auf dem Platze. Der Verunglückte war aus Uffenheim gebürtig.

Berlin, 13. Aug. Gestern früh wurden 50,000 sozialdemokratische Wahlflugblätter konfisziert und drei bei der Verteilung betroffene Personen verhaftet. — Gestern abend 7 Uhr entgleiste ein Güterzug der Potsdamer Bahn, ohne Schaden anzurichten.

In Berlin hat die Gärtnerfrau Weber bei einem Streite mit ihrem Manne, einem Gärtnergehilfen, diesen mit einem Beil erschlagen.

Ein Hauseinsturz, der großes Unglück im Gefolge hatte, wird aus Havre gemeldet. Es stürzte dort plötzlich ein im Bau begriffenes, aber fast fertiges Haus ein, wobei 15 Maurer und Zimmerleute unter den Trümmern begraben wurden. Als man

zu Hilfe eilte und bereits einen Zimmermann mit gebrochenen Beinen herausgezogen hatt, stürzte unter noch entschlicherem Krach eine bis dahin nach unverkehrte Mauer ein und begrub auch die Retter. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Unglücklichen, meist lebensgefährlich verwundet, aus dem Schutte hervorzuziehen. Einer von den Rettenden konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Kopenhagen, 15. August. Der ehemalige Minister Hall ist gestorben.

Alfred Friedmann schildert in seinen Novellen: „Der Kirchenraub“ und „Falsche Freundschaft“ (Leipzig, Philipp Reclam jun.) das Leben des Arbeiters in Wien. Alltägliche Verhältnisse, einfache Herzensgeschichten moderner Menschen — das ist der Inhalt, und dennoch fesselt derselbe durch einen gewissen Reiz der Neuheit, durch den leise vibrierenden Ton eines neuen Leichtsinns, des gottlosen, heiligenlosen ideallosen devil may care-Leichtsinns, einer neuen Lustigkeit — der Lustigkeit der Bergweilung, der diese Schöpfung leise, aber dornig durchzieht.

Zwei Tage waren vergangen, und die Lage der Geschwister war noch drückender geworden, Marias Krankheit hatte sich verschlimmert und Paul befand sich in schwermütigen Zweifeln darüber, ob er sein Studium fortsetzen oder die Stelle als Hauslehrer annehmen sollte. Für Helene blieb da keine Wahl. Sie nahm an der bestimmten Stelle die Antwort auf ihren Brief entgegen. Das Antwortschreiben lautete: „Edles Mädchen! Wie kann ich Ihnen danken, für das Opfer welches Sie mir bringen wollen, Ihre Bedingungen sind im Voraus erfüllt, aber zögern Sie nicht mit mir in persönlichen Verkehr zu treten, ich erwarte sie heute abend 8 Uhr am Schloßplatz neben dem Brunnen. Meine Gesundheit erlaubt mir nicht, mich weit von meiner Wohnung zu entfernen.“

Hoffnung und Schreck, Freude und Bangigkeit wogten in Helenens Busen auf und ab.

Trübe ging der Tag dahin, die Kranke fühlte sich schwächer als je, Paul ging mit kummervollem Gesicht einher, scheinbar fest entschlossen, seinem Studium zu entsagen und doch innerlich überzeugt, wie schwer es ihm werden würde.

Helene saß an Mariens Bett, stößte der Kranken Arznei ein, rückte die Kissen zurecht und that alles um der Schwester Leiden zu mildern. Die Uhr schlug inzwischen halb acht und Helene mußte ihren schweren Gang antreten. Sie sagte zu Paul:

„Ich habe einige Wege zu gehen, werde mich aber möglich beilen, Du kannst wohl so lange zu Haus bleiben.“

Auf seine bejahende Antwort verließ Helene das Haus und schritt schnell durch die Straßen. Je eher sie am Ziel war, je besser war es, dachte sie, denn es gab kein anderer Ausweg um dem Elend ein Ende zu machen. Nun stand sie an dem großen von eleganten Häusern umgebenen Schloßplatz. In dem Hause vor dem Brunnen erglänzten mehrere Fenster im hellen Glanze, man feierte dort wohl ein fröhliches Fest. Wo mochte der Mann wohnen, dem sie ihre Zukunft anvertrauen wollte?

Nach langen rauhen Winterstürmen wehte heute ein milder Wind, gleich einer Ahnung des kommenden Frühlings. An ihr wird er wohl spurlos vorbeigehen, dachte Helene, sie saß dann hinter geschlossenen Gardinen, am Krankenbett des Mannes, zu dem nicht Liebe und Anhänglichkeit, sondern nur das Wort, das sie gegeben, sie geführt. Sie gelobt sich, die Launen des Kranken zu ertragen, in Geduld auszuharren, wie schwer es ihr auch werden sollte.

Die himmlische Frühlingsluft, nach welcher alle Menschen dürsteten, sollte dafür der Schwester Genesung bringen, neue Kräfte, neuen Lebensmut. Laut dröhnend verkündeten die Thurmuhren die achte Stunde, unwillkürlich wich Helene einige Schritte zurück, als müsse sie einem Verhängnis entfliehen. Aber es war zu spät. Eine feste Hand ergreift ihre Rechte, ein Mund flüstert ihr die Erkennungsworte ins Ohr, sie blickte auf, ein alter Herr stand neben ihr, die lange, vom Alter gebeugte Gestalt in einen Mantel gehüllt, den Hut tief in das Gesicht gedrückt, die Augen durch eine dunkle Brille verborgen, weißes Haar u. ein weißer Bart bezeugten sein Alter. Er begann mit belegter Stimme:

„Dank Ihnen, daß Sie kommen, ich habe mit Ungeduld der Stunde entgegengewart, bitte folgen Sie mir in meine Wohnung, um alles Weitere zu bestimmen.“

„In ein mir noch fremdes Haus, nimmermehr!“ rief Helene leise und mit schwer unterdrücktem Entsetzen.

„Sie versprochen mit mir durch's Leben zu gehen und beben davor zurück, dem alten, vereinsamten Mann in seine Wohnung zu folgen?“

Helene fühlte, daß er recht habe, sie hatte Jo gesagt, nun gab's für sie kein Nein mehr. Zögernd schritt sie neben ihm die Treppe empor, das Steigen wurde dem jung. Mädchen fast schwerer, als dem alten Mann, welcher sich auf den Stock stützte.

(Fortsetzung folgt.)